

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

Das Image der deutschen Bauwirtschaft
Ergebnisse einer bundesweiten Bevölkerungsbefragung

INHALT

	Seite
VORBEMERKUNG.....	1
ANERKENNUNG FÜR DIE BEDEUTUNG DER BRANCHE, SKEPTISCHE EINSCHÄTZUNG IHRER PERSPEKTIVEN.....	3
EINGESCHRÄNKTE ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBER.....	13
POSITIVES IMAGE DES BAUINGENIEURS.....	26
IMAGEDEFIZITE: SCHWARZARBEIT, KORRUPTION UND QUALITÄTSMÄNGEL.....	39

ABKÜZUNGSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG

Die deutsche Bauwirtschaft hat seit Mitte der 90er Jahre eine tiefgreifende Krise erlebt. Innerhalb von 12 Jahren ging der Umsatz um rund 30 Prozent zurück; die Zahl der Beschäftigten sank im selben Zeitraum sogar von 1,4 Millionen auf gut 700.000. Erst seit dem Sommer 2006 nimmt die Zahl der Beschäftigten wieder zu. Mittlerweile zeichnet sich bereits zunehmend ein Fachkräftemangel ab; dies gilt für Facharbeiter wie für Bauingenieure.

Für eine Branche, die eine derart tiefe Krise durchlaufen und die Zahl ihrer Beschäftigten halbiert hat, stellen eine Trendwende und damit ein steigender Bedarf an Arbeitskräften besondere Herausforderungen. Sie steht nicht nur vor dem Problem, dass sie in einer Boomphase auf dem Arbeitsmarkt mit anderen Branchen konkurriert, deren Arbeitskräftebedarf ebenfalls und teilweise noch stärker angestiegen ist. Die Baubranche geht in diese Konkurrenz mit einem Handicap, nämlich der Aura einer Branche, die über mehr als ein Jahrzehnt keine sicheren Zukunftsperspektiven bieten konnte und kontinuierlich Arbeitskräfte freigesetzt hat. Eine lang andauernde Krise beeinträchtigt das Image einer Branche als Arbeitgeber im Allgemeinen nachhaltig. Entsprechend hängt für die Bauwirtschaft viel davon ab, dass sie sich wieder verstärkt als attraktiver Arbeitgeber profilieren kann und insbesondere auch als Arbeitgeber, der nicht nur kurzfristig, sondern auch mittel- und längerfristig gute Zukunftsperspektiven bieten kann.

Vor diesem Hintergrund beauftragte der HAUPTVERBAND DER DEUTSCHEN BAUINDUSTRIE e.V. das INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH mit einer Repräsentativbefragung der Bevölkerung zum Ansehen der Branche und insbesondere zu ihrer Einschätzung als Arbeitgeber. Die Untersuchung stützt sich auf insgesamt 2.085 Interviews mit einem repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung ab 16 Jahre. Die Interviews wurden im August 2007 durchgeführt, die Ergebnisse anlässlich des Tages der Deutschen Bauindustrie präsentiert. Den vorliegenden Kommentarband ergänzt ein Tabellenband, in dem alle Ergebnisse nach alten und neuen Bundesländern, Alters-, Bildungs-, Berufs- und Einkommensgruppen

untergliedert dokumentiert sind. Die Untersuchungsdaten und die Fragen im Wortlaut sind im Anhang dieses Bandes zusammengestellt.

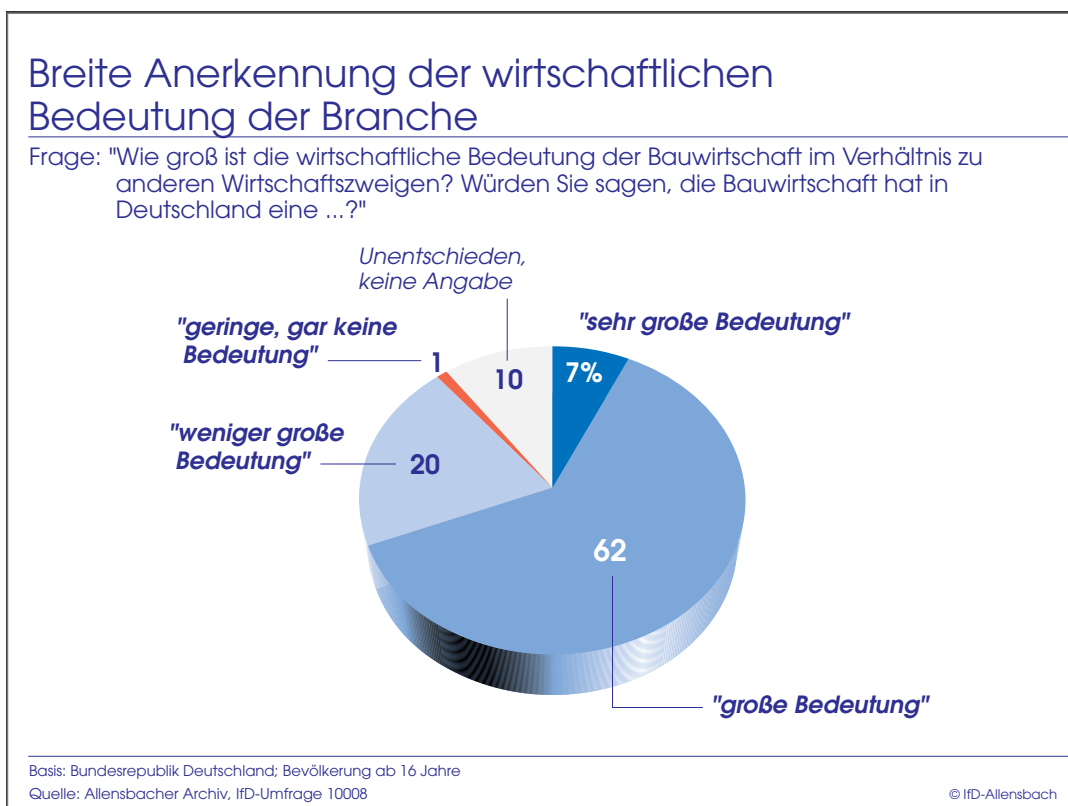
Allensbach am Bodensee,

am 30. November 2007

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

ANERKENNUNG FÜR DIE BEDEUTUNG DER BRANCHE, SKEPTISCHE EINSCHÄTZUNG IHRER PERSPEKTIVEN

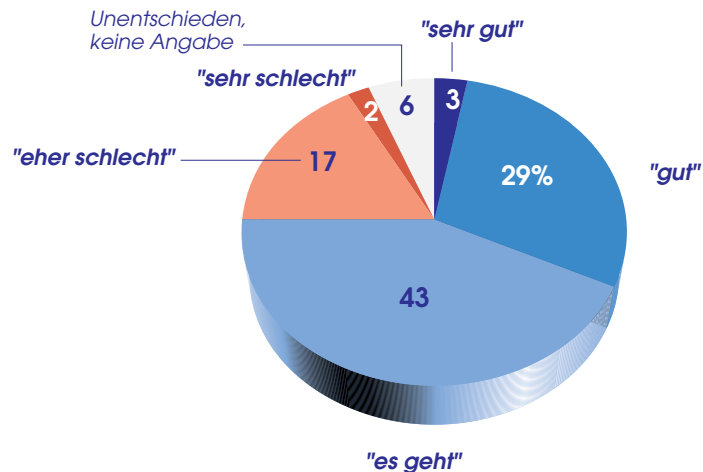
Für die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung steht außer Frage, dass die Bauwirtschaft eine volkswirtschaftlich bedeutende Branche ist. 69 Prozent der gesamten Bevölkerung messen ihr große bzw. sehr große Bedeutung zu, nur 21 Prozent halten ihre volkswirtschaftliche Bedeutung für begrenzt oder sehr gering:



Die Vorstellungen von der wirtschaftlichen Lage der Branche sind jedoch erkennbar noch in hohem Maße von der langjährigen Krise geprägt. Nur 32 Prozent der Bevölkerung schätzen die heutige Lage der Bauwirtschaft positiv ein, 43 Prozent als mittelmäßig und knapp ein Fünftel als schlecht:

Die Mehrheit unterschätzt die positive Entwicklung der Bauwirtschaft

Frage: "Die einzelnen Wirtschaftszweige in der Bundesrepublik haben sich in den letzten Jahren ja unterschiedlich entwickelt. Wenn Sie danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Wie würden Sie ganz allgemein die heutige wirtschaftliche Lage in der Bauwirtschaft beurteilen? Würden Sie sagen ...?"



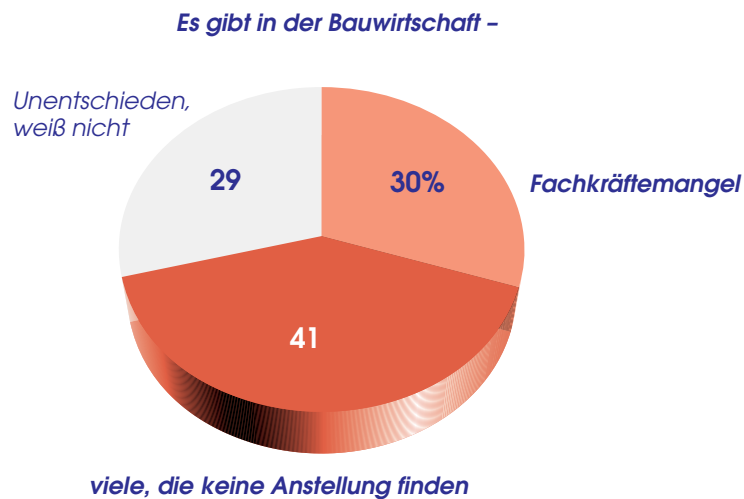
Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Überdurchschnittlich kritisch sehen die ostdeutsche Bevölkerung, Facharbeiter und Personen mit unterdurchschnittlichen Einkommen die Entwicklung in der Branche. Zwar ist mittlerweile immerhin 30 Prozent der Bevölkerung bewusst, dass es in der Bauwirtschaft einen sich zuspitzenden Fachkräftemangel gibt; auch heute wird jedoch mit der Branche eher Arbeitslosigkeit als Fachkräftemangel verbunden. 41 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass das Problem der Bauwirtschaft auch heute eher zu geringe Beschäftigungschancen sind und entsprechend viele arbeitslose Fachkräfte keine geeignete Stelle finden. Ein auffallend hoher Anteil von 29 Prozent der Bevölkerung traut sich hier kein Urteil zu:

Einschätzung der Arbeitsmarktlage durch die Bevölkerung

Frage: "Wie schätzen Sie das ein: Gibt es in der Bauwirtschaft im Moment einen Fachkräftemangel, oder gibt es viele arbeitslose Fachkräfte, die in der Bauwirtschaft zurzeit keine Anstellung finden?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

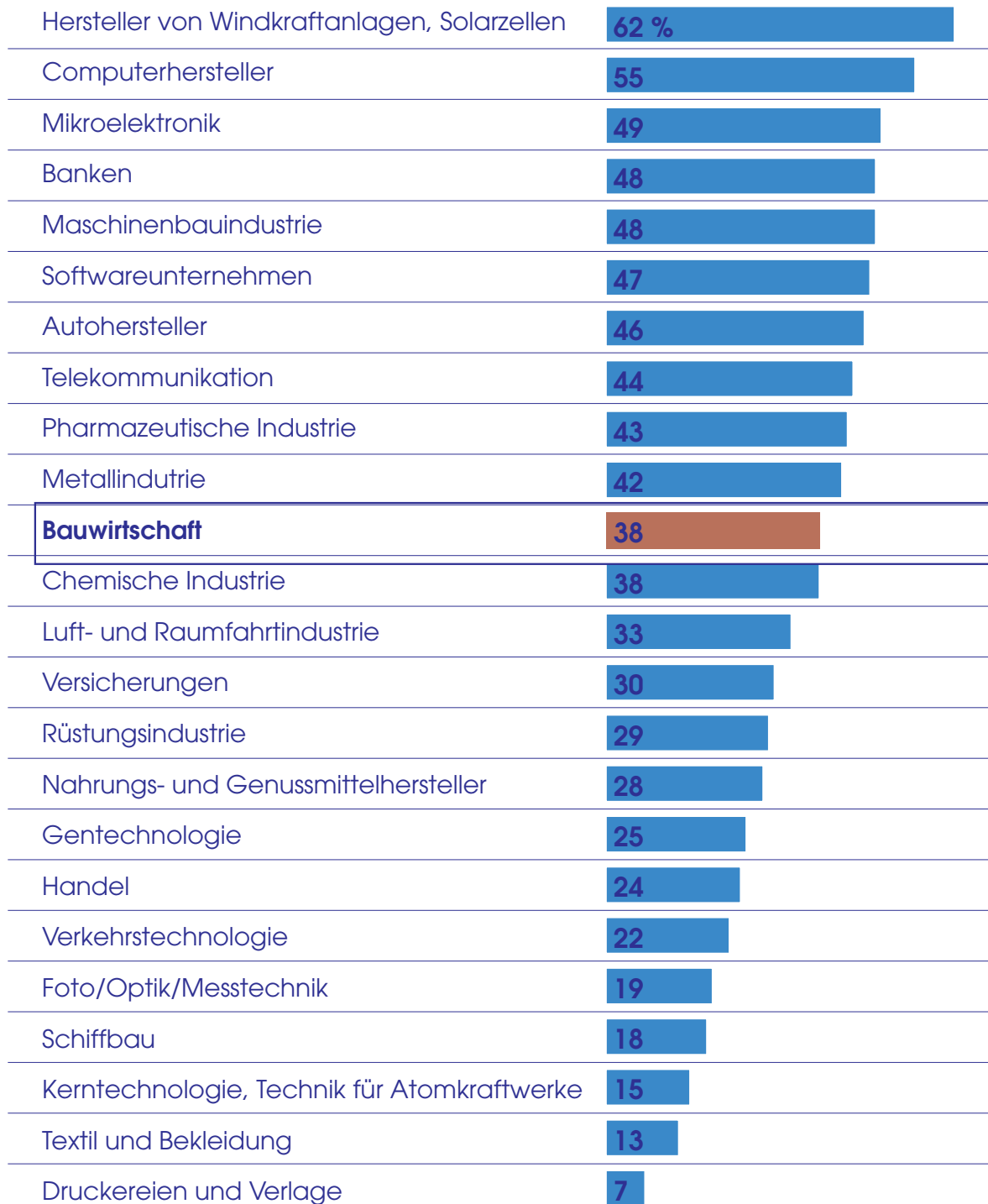
Die Ergebnisse zeigen, dass die Trendwende in der Bauwirtschaft und insbesondere auch die Trendwende auf dem Arbeitsmarkt für Baufachkräfte und Bauingenieure die Bevölkerung bisher nur eingeschränkt erreicht hat. Als Gewinner des derzeitigen Aufschwungs werden eher Elektronikunternehmen und der Maschinenbau gesehen, Autohersteller, Finanzdienstleister und die Pharmazeutische Industrie eher als die Bauwirtschaft. Nach den Vorstellungen der Bevölkerung profitieren zurzeit vor allem die Unternehmen von dem konjunkturellen Aufschwung, die sich mit regenerativen Energien beschäftigen, sowie Computerhersteller, Mikroelektronik, Banken und Maschinenbau. 62 Prozent sehen vor allem die Hersteller von Windkraftanlagen und Solarzellen im Aufschwung, hier wirkt sich natürlich auch die Wahrnehmung aus, dass der Staat diese Branche und die Nutzung ihrer Produkte massiv unterstützt. 55 Prozent zählen die Computerbranche, 49 Prozent die Mikroelektronik, knapp jeder Zweite Banken und Maschinenbau zu den Hauptprofiteuren des Aufschwungs. Die Bauwirtschaft sehen (immerhin) 38 Prozent

der Bevölkerung als Nutznießer der guten Konjunktur. Mit diesem Ergebnis liegt die Bauwirtschaft im Mittelfeld des Branchen-Rankings, das die Vorstellungen der Bevölkerung von den Nutznießern des Aufschwungs abbildet.

Dass diese Vorstellungen nur teilweise mit der objektiven Entwicklung der verschiedenen Branchen übereinstimmt, zeigt insbesondere die Einordnung des Schiffbaus. Während diese Branche boomt und über Jahre ausgelastet ist, rechnen sie lediglich 18 Prozent der Bevölkerung zu den Nutznießern der guten Weltkonjunktur (Schaubild 1).

Gewinner des Aufschwungs

Diese Branchen profitieren nach der Einschätzung der Bevölkerung besonders vom derzeitigen Aufschwung -



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

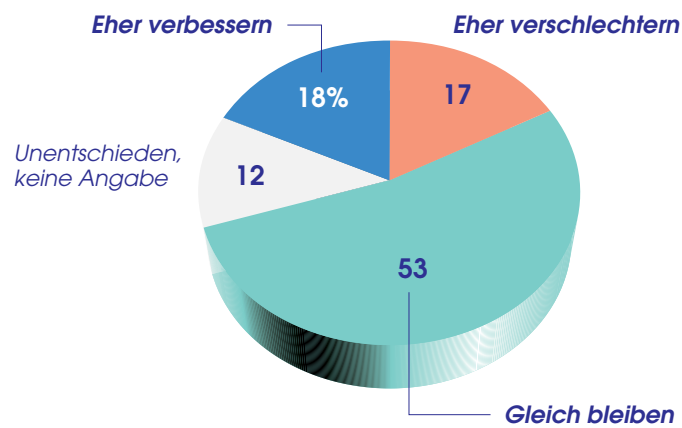
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Während die Baubranche in den Vorstellungen der Bevölkerung, welche Wirtschaftszweige besonders von der guten Konjunktur profitieren, immerhin einen Mittelplatz einnimmt, werden ihre Zukunftsaussichten wesentlich skeptischer eingeschätzt. Nur eine Minderheit der Bevölkerung geht davon aus, dass sich die wirtschaftliche Lage der Bauwirtschaft in den nächsten zwei, drei Jahren verbessern wird. 17 Prozent rechnen mit einer Verschlechterung, 53 Prozent mit einer unveränderten Lage. Auf den ersten Blick wirkt diese Einschätzung neutral; in Verbindung mit der Überzeugung der Mehrheit, dass die derzeitige Lage der Bauwirtschaft bestenfalls mittelmäßig ist, kann die Überzeugung der Mehrheit, dass sich an dieser Lage nichts Wesentliches ändern wird, jedoch kaum als positive Prognose gewertet werden:

Ambivalente Prognose der Bevölkerung für die weitere Entwicklung der Bauwirtschaft

Frage: "Natürlich kann niemand in die Zukunft sehen - aber was vermuten Sie, wie wird es weitergehen: Glauben Sie, die wirtschaftliche Lage in der Bauwirtschaft wird sich in den nächsten zwei, drei Jahren eher verbessern, eher verschlechtern oder in etwa gleich bleiben?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

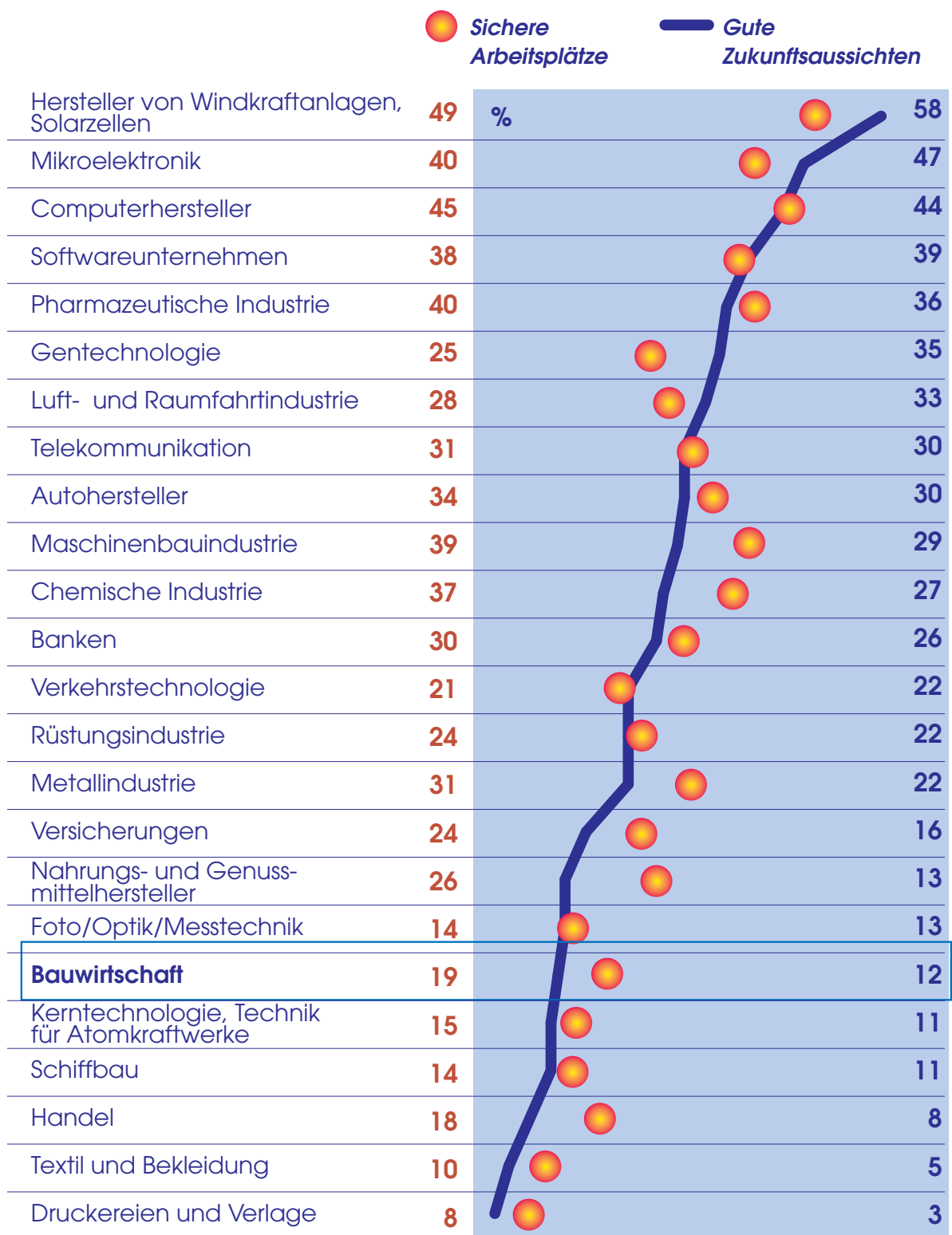
Wenn die Bevölkerung die Zukunftsperspektiven verschiedener Branchen einschätzt, wird offenkundig, dass die Bauwirtschaft nach der langen Schrumpfungphase erst wieder Vertrauen aufbauen muss, dass sie Arbeitskräften auch mittel- und längerfristig eine gute Perspektive bieten kann. Gute Zukunftsaussichten werden neben den Unternehmen, die sich auf dem Feld der regenerativen Energien engagieren, vor allem den Wirtschaftszweigen Mikroelektronik, Hard- und Softwareunternehmen, Pharmazeutische Industrie, Gentechnologie, Luft- und Raumfahrtindustrie, Telekommunikation und den Autoherstellern zugeschrieben: 58 Prozent sind überzeugt, dass die Hersteller von Windkraftanlagen und Solarzellen einer guten Zukunft entgegensehen, 47 Prozent assoziieren die Mikroelektronik mit guten Zukunftsperspektiven, 44 Prozent die Computerhersteller, 39 Prozent Softwareunternehmen.

In diesem zukunftsbezogenen Ranking liegt die Bauwirtschaft nicht im Mittelfeld, sondern im letzten Drittel. Nur 12 Prozent sind überzeugt, dass die Bauwirtschaft eine Branche mit guten Zukunftsperspektiven ist; ungünstiger werden lediglich die Perspektiven für Unternehmen bewertet, die sich mit Kerntechnologie beschäftigen sowie mit Schiffbau, Handel, Textil und Bekleidung, und die Perspektiven von Druckereien und Verlagen.

Die Einschätzung der Zukunftsperspektiven der verschiedenen Branchen hängt eng mit den Vorstellungen von der Sicherheit ihrer Arbeitsplätze zusammen. Zwar gibt es Branchen, deren Arbeitsplatzsicherheit zurzeit deutlich positiver bewertet wird als ihre mittel- und langfristigen Zukunftsaussichten. Das gilt beispielsweise für den Maschinenbau und die Chemische Industrie, für die Nahrungs- und Genussmittelhersteller und eingeschränkt auch für den Handel. Auf der anderen Seite wird insbesondere für Unternehmen, die sich auf dem Feld der Gentechnologie engagieren, die Arbeitsplatzsicherheit signifikant niedriger bewertet als ihre Zukunftsperspektiven. Hier schlägt sich nieder, dass zumindest Teilen der Bevölkerung durchaus bewusst ist, dass die Gentechnologie ein innovatives Gebiet mit beträchtlichen Chancen ist, das aber in Deutschland immer wieder mit erheblichen Restriktionen und Widerständen zu kämpfen hat.

Insgesamt gilt jedoch, dass Branchen, denen gute Zukunftsperspektiven zugeschrieben werden, gleichzeitig auch in hohem Maße als Garanten sicherer Arbeitsplätze gesehen werden. So sind 49 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass insbesondere die Hersteller von Windkraftanlagen und Solarzellen sichere Arbeitsplätze anbieten können; 45 Prozent trauen dies der Computerindustrie zu, 40 Prozent der Pharmazeutischen Industrie. In Bezug auf die Bauwirtschaft ist lediglich knapp ein Fünftel der Bevölkerung überzeugt, dass ihre Arbeitsplätze sicher sind. Damit wird die Sicherheit der Arbeitsplätze zwar tendenziell günstiger eingeschätzt als die generellen Zukunftsaussichten der Branche. Berücksichtigt man den hohen Stellenwert, den Arbeitsplatzsicherheit in der Bevölkerung und auch bei der Berufswahl einnimmt, kann das Ergebnis kaum zufriedenstellen (Schaubild 2).

Branchen mit guten Perspektiven



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Die Lage der Branche wird keineswegs günstiger eingeschätzt, wenn anstelle von Bauwirtschaft die Lage der Bauindustrie bewertet wird. Ein Teil der Fragen wurde parallel für Bauwirtschaft und Bauindustrie gestellt; dabei zeigten sich in der Regel keine signifikanten Unterschiede. Die Bevölkerung hat ein Vorstellungsbild von der Baubranche und differenziert dabei nicht zwischen Bauwirtschaft und Bauindustrie:

	Einschätzung der -	
	Bauwirtschaft	Bauindustrie
	%	%
- Es schätzen die derzeitige wirtschaftliche Lage positiv ein	32	33
- Es gehen für die nächsten zwei, drei Jahre aus von		
- einer Verbesserung	18	17
- einer Verschlechterung	17	18
- Es gehen in Bezug auf den Arbeitsmarkt aus		
- von einem Fachkräftemangel.....	30	28
- von hoher Arbeitslosigkeit.....	41	42

Die Ergebnisse zeigen, dass die Baubranche als Ganzes vor der Herausforderung steht, sich in der Bevölkerung verstärkt als Branche mit Perspektiven zu profilieren.

EINGESCHRÄNKTE ATTRAKTIVITÄT ALS ARBEITGEBER

Die skeptische Einschätzung von Arbeitsplatzsicherheit und Zukunftsperspektiven bedeutet in der sich zuspitzenden Konkurrenz um qualifizierte Nachwuchskräfte einen erheblichen Wettbewerbsnachteil auf dem Arbeitsmarkt. Das Image der Branche als Arbeitgeber ist jedoch in mehrfacher Hinsicht verbesserungsbedürftig. Zwar ist der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung durchaus bewusst, dass die Bauwirtschaft eine Vielzahl verschiedener Berufs- und Ausbildungswege anbietet. Auch als Arbeitgeber einer großen Zahl von qualifizierten Fachkräften und insgesamt als bedeutender Faktor auf dem Arbeitsmarkt ist die Branche durchaus profiliert. 62 Prozent sind überzeugt, dass die Bauwirtschaft viele verschiedene Berufs- und Ausbildungswege anbietet, 43 Prozent gehen auch davon aus, dass darunter viele interessante und abwechslungsreiche Arbeitsplätze sind. 47 Prozent attestieren der Branche, dass sie viele qualifizierte Fachkräfte beschäftigt, 45 Prozent sehen die Branche insgesamt als wichtigen Faktor auf dem Arbeitsmarkt.

Dies reicht jedoch nicht, um die Branche als attraktiven Arbeitgeber zu profilieren. Während 43 Prozent der Branche interessante und abwechslungsreiche Arbeitsplätze attestieren, sehen sie nur 18 Prozent als attraktiven Arbeitgeber. Vergleichbar schwach ist die Vorstellung ausgeprägt, dass die Branche gute Verdienstchancen bietet. 18 Prozent trauen dies der Bauwirtschaft zu, nur ganze 10 Prozent verbinden mit der Baubranche eine soziale Einstellung gegenüber den Mitarbeitern:

Image der Bauwirtschaft als Arbeitgeber

Frage: "Eine Frage zu den Unternehmen der Bauwirtschaft. Hier auf diesen Karten steht Verschiedenes aufgeschrieben. Nach dem, was Sie wissen oder vermuten, was trifft Ihrer Meinung nach auf die Unternehmen der Bauwirtschaft zu?"

- Auszug -



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

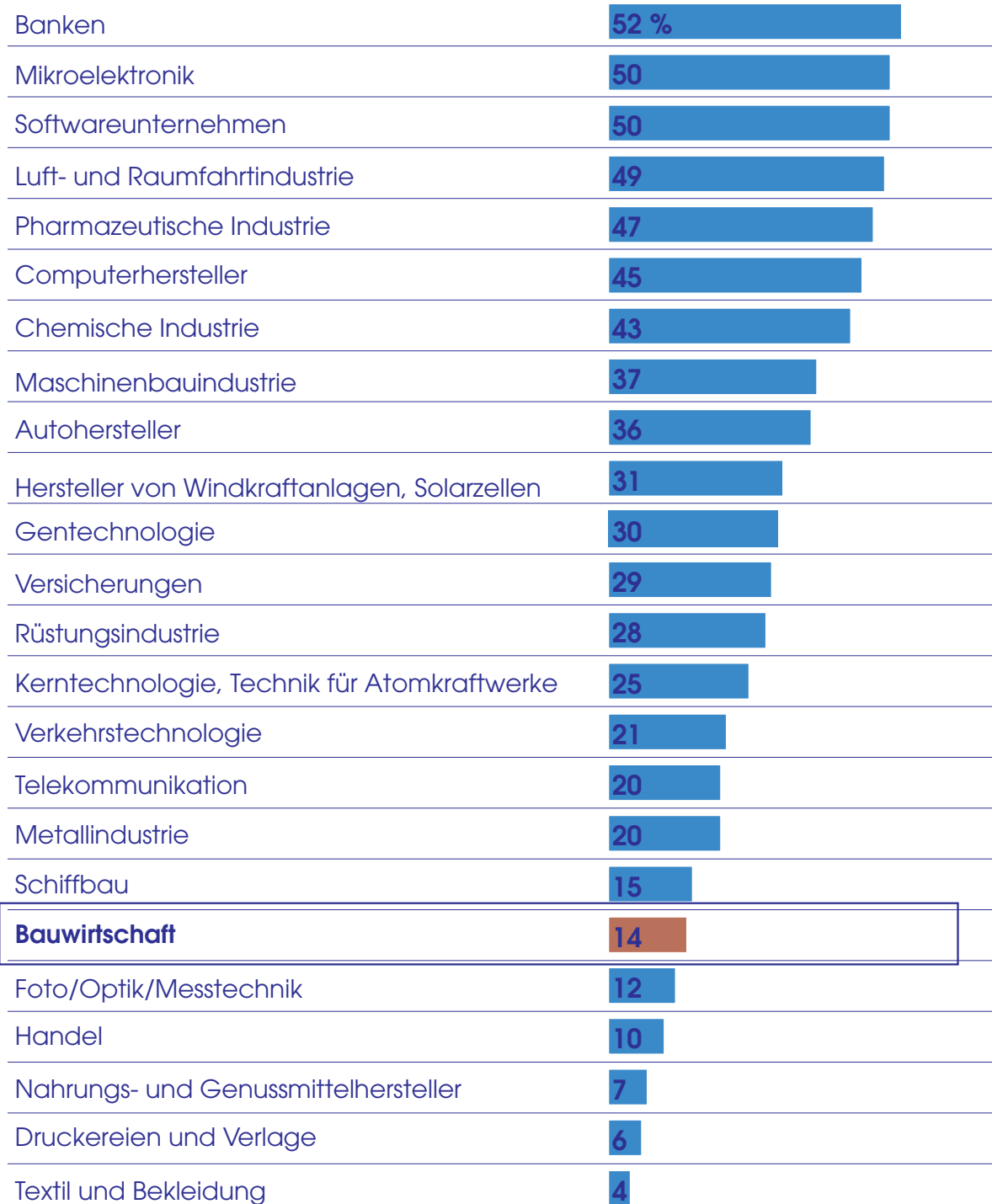
Die junge Generation verbindet die Bauwirtschaft unterdurchschnittlich mit interessanten, abwechslungsreichen Arbeitsplätzen, mit einer Vielzahl verschiedener Berufs- und Ausbildungswege und tendenziell mit guten Verdienstchancen:

	Bevölkerung insgesamt	Unter-30-Jährige
<u>Image der Bauwirtschaft als Arbeitgeber</u>		
(Auszug)	%	%
- Bieten viele verschiedene Berufs- und Ausbildungswege an.....	62	55
- Bieten interessante, abwechslungsreiche Arbeitsplätze	43	36
- Gute Verdienstchancen	18	16
- Interessante, attraktive Arbeitgeber	18	16
- Soziale Einstellung gegenüber den Mitarbeitern	10	8

Die Überzeugung, dass die Bauwirtschaft als Arbeitgeber nur begrenzt attraktiv ist und weder sichere Arbeitsplätze noch gute Verdienstmöglichkeiten offerieren kann, hat zwangsläufig gravierende Auswirkungen in der Konkurrenz mit Branchen, die hier wesentlich positiver eingeschätzt werden. Nicht nur die Zukunftsperspektiven der Baubranche, sondern auch ihre Verdienstmöglichkeiten werden wesentlich ungünstiger eingeschätzt als bei einer Vielzahl anderer Branchen. Als Branchen mit guten Verdienstmöglichkeiten gelten vor allem Banken, Hightech-Unternehmen, die Pharmazeutische Industrie, die Chemische Industrie, der Maschinenbau und die Automobilfirmen. So ist rund die Hälfte der Bevölkerung überzeugt, dass Banken, Elektronik- und Softwareunternehmen, Luft- und Raumfahrtindustrie sowie die Pharmazeutische Industrie gute Verdienstmöglichkeiten bieten. Der Bauwirtschaft wird dies dagegen nur von 14 Prozent der Bevölkerung zugeschrieben. Noch deutlich ungünstiger werden lediglich die Verdienstmöglichkeiten in der Textilindustrie, bei Druckereien und Verlagen, Nahrungs- und Genussmittelherstellern und im Handel eingeschätzt (Schaubild 3).

Finanziell wenig attraktiv

In diesen Branchen gibt es gute Verdienstmöglichkeiten



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Die junge Generation traut vor allem Softwareunternehmen, Automobilfirmen und Unternehmen, die sich auf dem Feld der Gentechnologie engagieren, überdurchschnittlich gute Verdienstmöglichkeiten zu, schätzt dagegen die Verdienstmöglichkeiten in der Baubranche nicht anders ein als der Durchschnitt der Bevölkerung:

Einschätzung der Verdienstmöglichkeiten

	Bevölkerung insgesamt	Unter- 30-Jährige
Es trauen den folgenden Branchen gute Verdienstmöglichkeiten zu - (Auszug)	%	%
- Banken	52	55
- Softwareunternehmen	51	58
- Computerhersteller	45	47
- Automobilfirmen.....	36	43
- Gentechnologieunternehmen	30	35
- Kerntechnologie	25	18
- Nahrungs- und Genussmittelhersteller	7	4
- Textil und Bekleidung.....	4	4

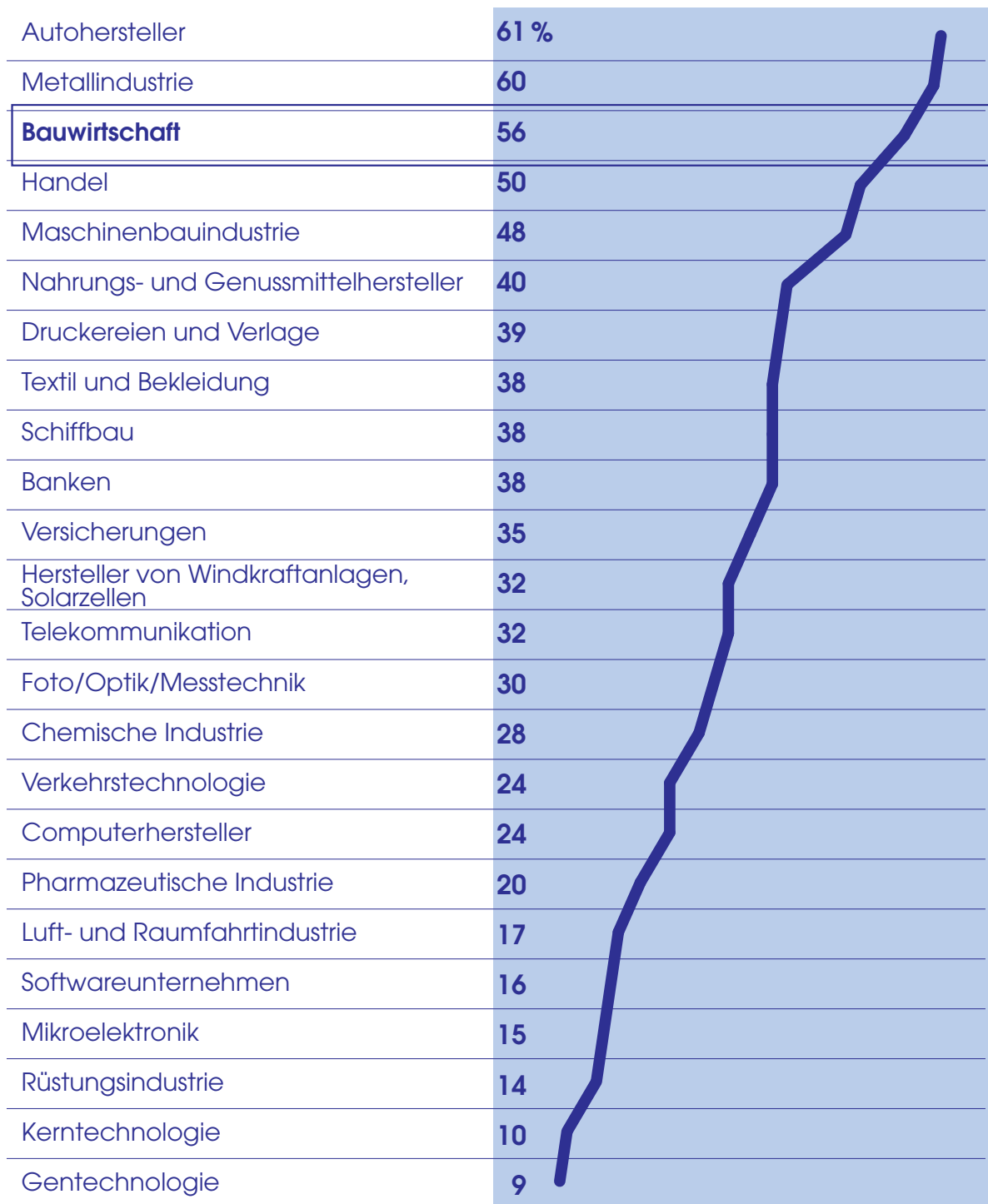
Die Einschätzung der Verdienstchancen in der Baubranche geht in hohem Maße darauf zurück, dass sie primär mit handwerklichen Berufen verbunden wird. Entsprechend wird die Attraktivität der Baubranche als Arbeitgeber auch völlig unterschiedlich gesehen, wenn sie als Arbeitgeber für Absolventen einer Lehre, für Abiturienten oder Akademiker zur Diskussion gestellt wird. Wenn es um Absolventen einer Lehre geht, ist die Mehrheit der Bevölkerung durchaus überzeugt, dass sie in der Bauwirtschaft interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten finden. Damit rangiert die Bauwirtschaft hier auf dem dritten Rang, nach den

Automobilherstellern und der Metallindustrie. Auch der Handel, der Maschinenbau, Nahrungs- und Genussmittelhersteller, Druckereien und Verlage und auch Textil- und Bekleidungsunternehmen gelten als Branchen, die Arbeitssuchenden mit einer abgeschlossenen Lehre interessante und vielseitige Möglichkeiten bieten können. Es ist auffällig, in welchem Maße hier Branchen genannt werden, denen die Bevölkerung weder gute Perspektiven noch gute Verdienstmöglichkeiten zuschreibt. Umgekehrt gelten die Branchen, denen die Bevölkerung eine besonders gute Zukunft und auch gute Verdienstchancen zutraut, als besonders ungeeignet für Absolventen einer abgeschlossenen Lehre (Schaubild 4).

Branchen mit guten Perspektiven

**Arbeitgeber, die jungen Leuten mit -
interessante und vielseitige berufliche
Möglichkeiten bieten**

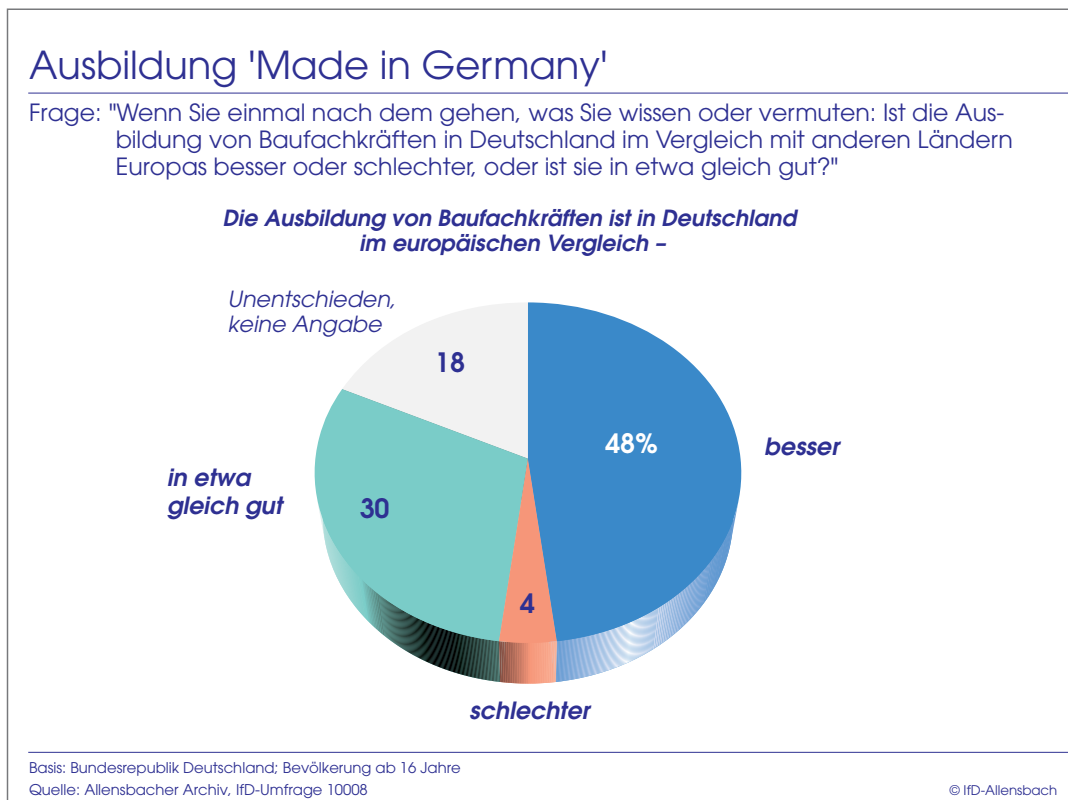
**abgeschlossener
Lehre**



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Hier wird ein Dilemma deutlich: das Land, das weltweit für die Qualität seiner handwerklichen Ausbildung und die Qualifizierung der Facharbeiter Anerkennung findet, assoziiert handwerkliche Domänen heute in hohem Maße mit schlechten Zukunftsperspektiven und Verdienstchancen und hat entsprechend zunehmend Probleme, junge Leute in ausreichendem Maße für diese Berufsfelder zu interessieren. Dabei ist die besondere Qualität einer Ausbildung Made in Germany durchaus weiten Kreisen der Bevölkerung bewusst. In Bezug auf die Ausbildung von Baufachkräften gehen 48 Prozent der Bevölkerung davon aus, dass diese Ausbildung in Deutschland besser ist als in anderen Ländern Europas. Lediglich 4 Prozent vermuten hier im internationalen Vergleich Defizite, 30 Prozent ein ähnliches Ausbildungsniveau wie in anderen Ländern:



Während die Bauwirtschaft als einer der prädestinierten Arbeitgeber für Absolventen einer (handwerklichen) Lehre gesehen wird, geht nur eine Minderheit davon aus, dass sie Abiturienten und Akademikern interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten bieten kann. Als Branchen, die für Abiturienten interessant sind, gelten vor allem Hightech-Unternehmen, die Pharmazeutische Industrie, die Softwarebranche, die Chemische Industrie und Unternehmen, die im Bereich der regenerativen Energien engagiert sind. Rund 60 Prozent der Bevölkerung gehen davon aus, dass Unternehmen aus den Bereichen Mikroelektronik, Software und Computer Abiturienten attraktive Berufsfelder anbieten können; 56 Prozent trauen dies auch der Luft- und Raumfahrtindustrie und der Pharmazeutischen Industrie zu, 54 Prozent der Chemischen Industrie. Die Bauwirtschaft bringen dagegen nur 18 Prozent der Bevölkerung mit interessanten und vielseitigen beruflichen Möglichkeiten für Abiturienten in Verbindung (Schaubild 5). Ähnlich fallen die Ergebnisse aus, wenn die Attraktivität der verschiedenen Branchen als Arbeitgeber für Akademiker zur Diskussion steht. Auch hier denkt die Bevölkerung in erster Linie an Unternehmen aus den Bereichen Mikroelektronik, Software, Pharmazeutische Industrie, Chemische Industrie, Luft- und Raumfahrt und Maschinenbau, dagegen nur knapp 20 Prozent an die Bauwirtschaft.¹ Die Ergebnisse zeigen, dass die große Mehrheit der Bevölkerung scharf zwischen Branchen differenziert, die sie in erster Linie für handwerkliche Ausbildungen für interessant hält, und Branchen, die als Arbeitgeber für die höheren Bildungsschichten prädestiniert sind.

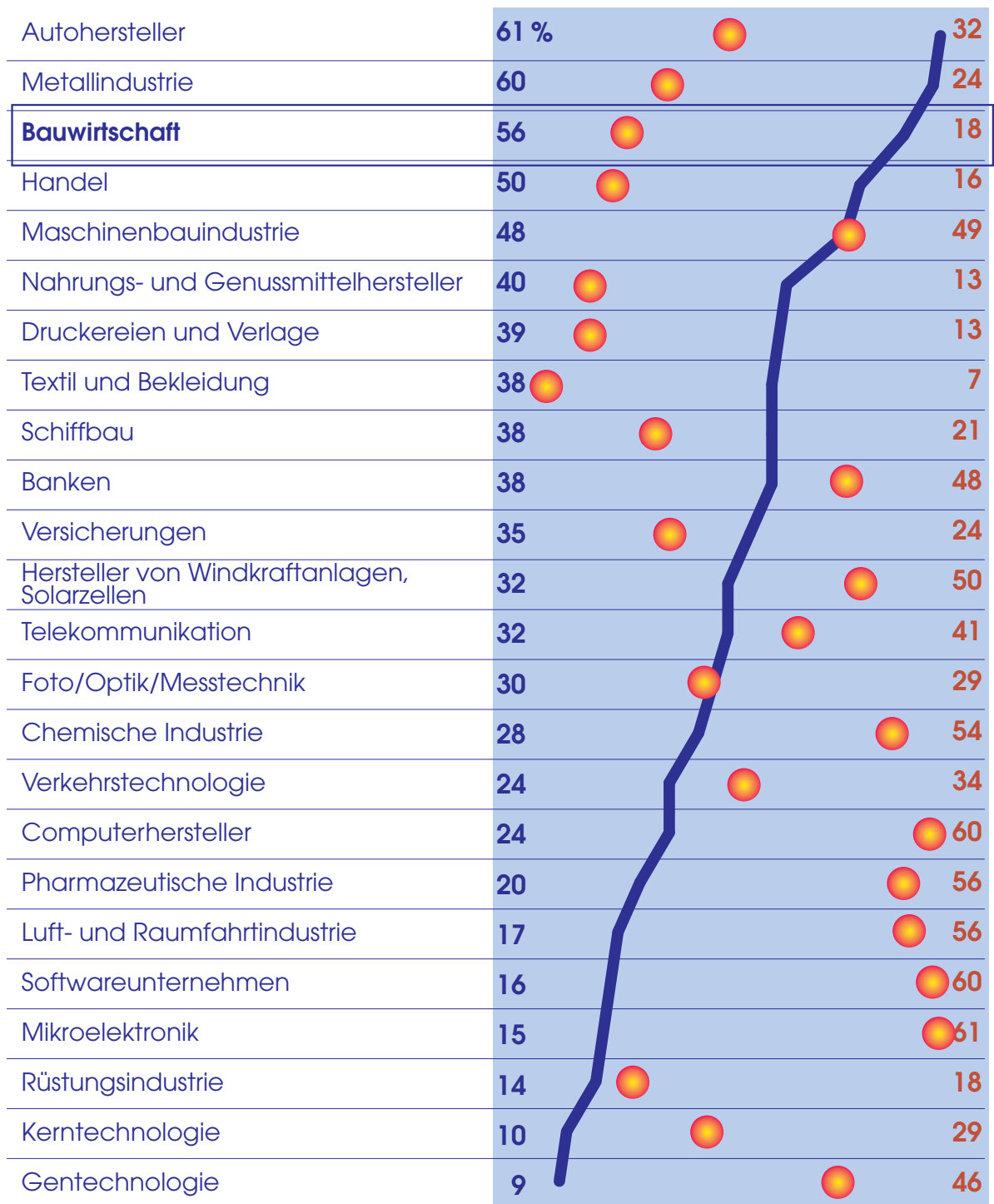
¹ Vergleiche dazu Tabellenband, Tabellen 7 a) und b)

Branchen mit guten Perspektiven

**Arbeitgeber, die jungen Leuten mit -
interessante und vielseitige berufliche
Möglichkeiten bieten**

**abgeschlossener
Lehre**

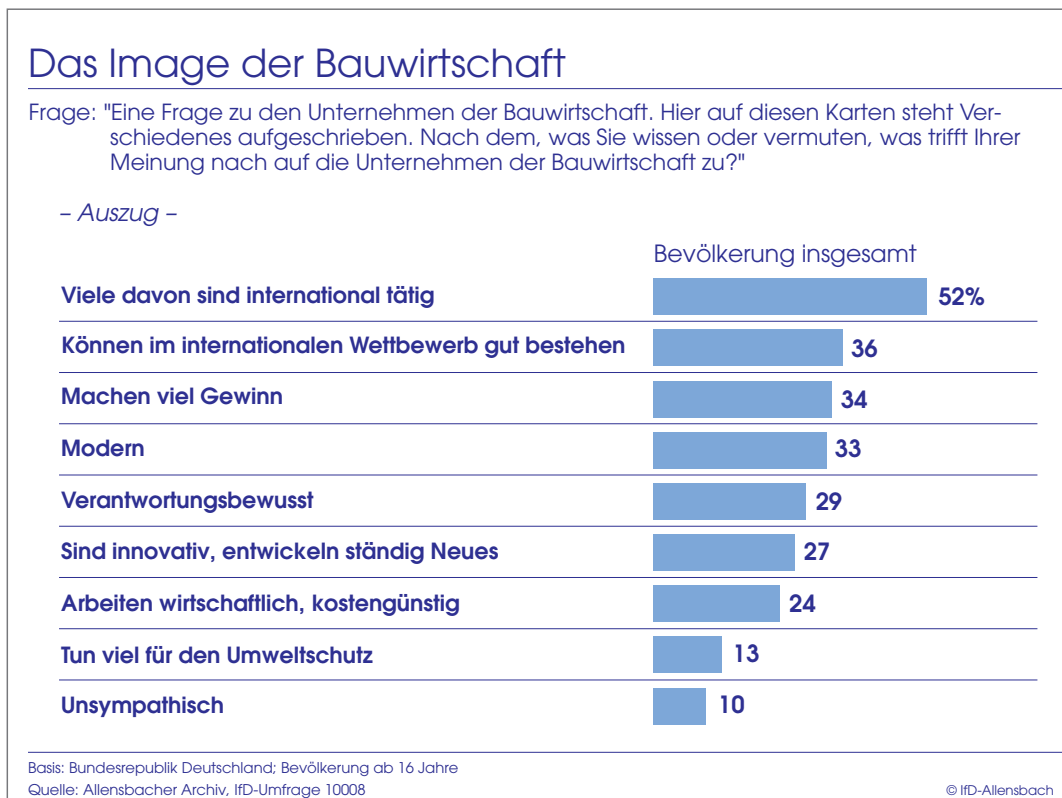
Abitur



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Die Ergebnisse legen nahe, die ganze Breite der Berufsfelder, die die Bauwirtschaft bieten kann, verstärkt nach außen deutlich zu machen und dabei besonders auch auf die attraktiven Möglichkeiten für Abiturienten und Akademiker hinzuweisen. Zwar ist mittlerweile der Mehrheit der Bevölkerung durchaus bewusst, dass die größeren Unternehmen der Bauwirtschaft mittlerweile international agierende Unternehmen sind. 52 Prozent der Bevölkerung verbinden mit der Bauwirtschaft viele international tätige Unternehmen – allerdings nur 36 Prozent gekoppelt mit der Überzeugung, dass diese Unternehmen im internationalen Wettbewerb gut bestehen können. Nur 33 Prozent stufen die Branche als modern ein, nur 27 Prozent als innovativ und 13 Prozent als engagiert für den Umweltschutz.



Der Eindruck von Modernität und Innovationskraft prägt in hohem Maße die Vorstellungen von der Attraktivität verschiedener Branchen als Arbeitgeber für die höheren Bildungsschichten. Diejenigen, die die Bauwirtschaft als modern und

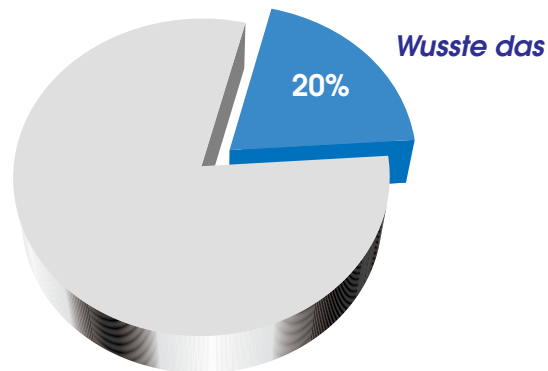
innovativ einschätzen, halten sie in signifikant höherem Maße für geeignet als Arbeitgeber für Abiturienten und Akademiker.

	Bevölkerung insgesamt	Personen, die die Bau- wirtschaft einschätzen als –	
		modern und inno- vativ	weder mo- dern noch innovativ
	%	%	%
Es gehen davon aus, dass die Bauwirt- schaft interessante und vielseitige beruf- liche Möglichkeiten bieten kann für -			
– Abiturienten	18	32	13
– Akademiker	20	37	13

Dass in Bezug auf die Baubranche erhebliche Informationsdefizite bestehen, zeigt auch der geringe Anteil der Bevölkerung, der zumindest näherungsweise eine Vorstellung von der Breite des Aufgabenspektrums hat, das die Branche heute wahrnimmt. So wissen nur 20 Prozent der Bevölkerung, dass die Bauindustrie heute der Bauphase nachgelagerte Dienstleistungen anbietet wie beispielsweise die Betreuung von Krankenhäusern oder Verwaltungsgebäuden:

Breite des Aufgabenspektrums weitgehend unbekannt

Frage: "Wenn ein großes Unternehmen aus der Bauindustrie den Bau eines Krankenhauses oder Verwaltungsgebäudes übernimmt, ist es oft so, dass dieses Bauunternehmen nicht nur für den Bau des Gebäudes zuständig ist, sondern sich später auch an der Betreuung des Krankenhauses bzw. Verwaltungsgebäudes beteiligt, also z.B. an der Gebäudereinigung oder an Serviceeinrichtungen wie Cafeteria, Wäscherei usw. Wussten Sie das, oder hören Sie das jetzt zum ersten Mal?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland; Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Angesichts des sich zuspitzenden Mangels an qualifizierten Kräften und insbesondere auch an Bauingenieuren hängt viel davon ab, dass die Breite des Aufgabenspektrums der Öffentlichkeit bewusster wird wie auch die Modernität und Innovationskraft der Branche.

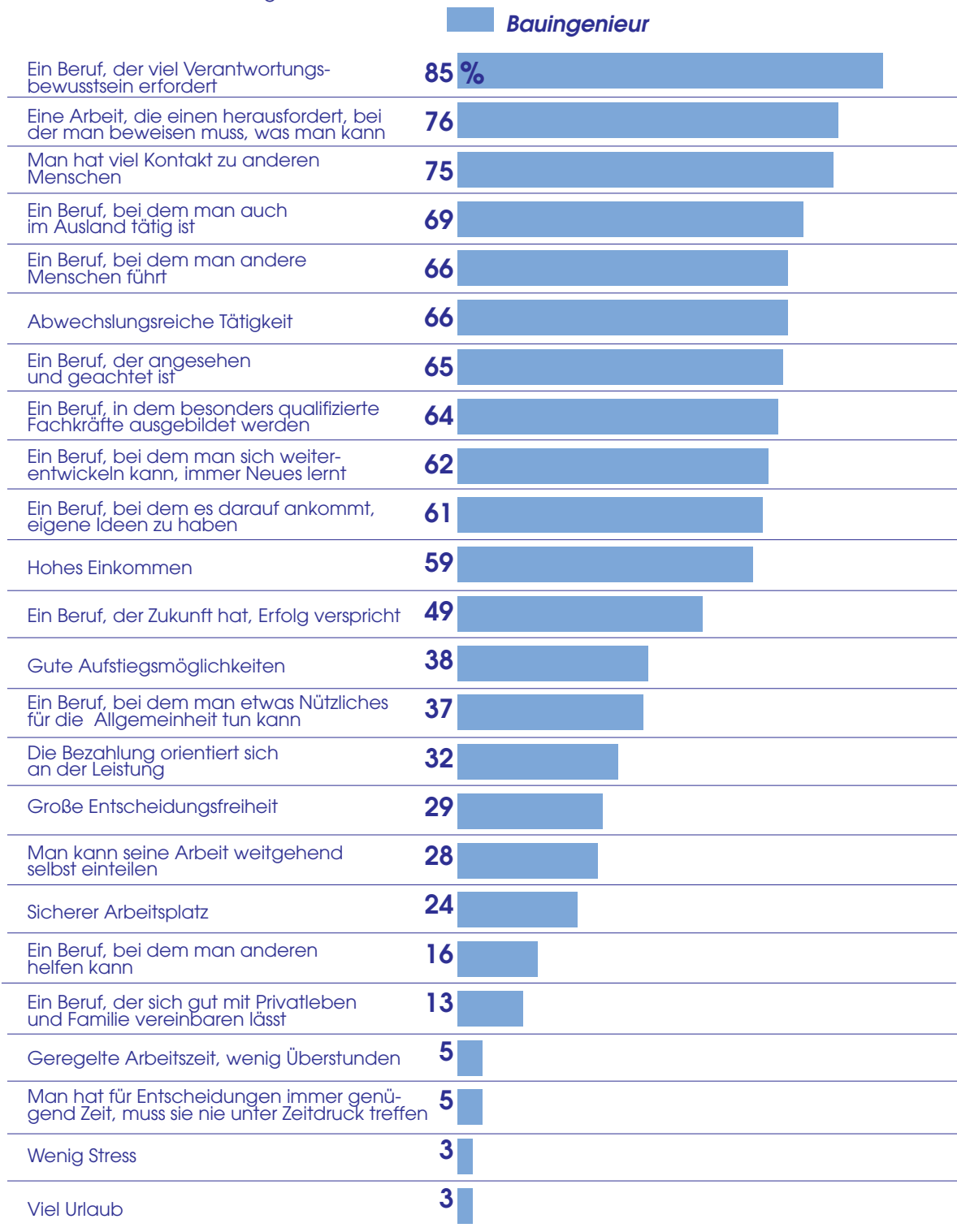
POSITIVES IMAGE DES BAUINGENIEURS

Der Mangel an Bauingenieuren wird sich in den nächsten Jahren erheblich zuspitzen. Im Vorfeld von Überlegungen, wie Abiturienten verstärkt für das entsprechende Studium interessiert werden können, ist unter anderem die Frage zu klären, ob der Beruf des Bauingenieurs selbst als wenig attraktiv gilt oder die Imagedefizite in erster Linie bei der Branche und der Einschätzung ihrer Zukunftsperspektiven angesiedelt sind. Entsprechend wurde in der Untersuchung detailliert das Image des Berufs des Bauingenieurs ermittelt. Die Ergebnisse zeigen ein Bild, das weit überwiegend von Anerkennung geprägt ist. Der Beruf des Bauingenieurs wird mit hohen und vielfältigen Anforderungen assoziiert, und zwar sowohl an die fachliche Kompetenz, an die Führungsqualitäten wie an das Verantwortungsbewusstsein. Er gilt als Beruf mit vielen Kontakten zu anderen Menschen, als abwechslungsreiche und gesellschaftlich angesehene Tätigkeit wie auch als Beruf, der immer mit neuen Entwicklungen konfrontiert und auch herausfordert, selbst kreativ zu sein. Während die Baubranche insgesamt nicht als Branche mit guten Verdienstchancen gilt, sind 59 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass Bauingenieure durchaus gut verdienen. Auch die skeptische Einschätzung der Zukunftsperspektiven der Baubranche wird nicht auf den Bauingenieur übertragen: immerhin 49 Prozent der Bevölkerung sind überzeugt, dass der Beruf des Bauingenieurs Zukunft hat und auch mittel- und langfristig gute Perspektiven bietet. Trotzdem sind nur 24 Prozent der Bevölkerung überzeugt, dass Bauingenieure sich auf die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes verlassen können; hier wirkt die Krise der Baubranche wieder erkennbar im Bewusstsein der Bevölkerung nach.

Neben der relativ skeptischen Einschätzung der Arbeitsplatzsicherheit werden auch Arbeitszeiten, Termindruck und die psychische Belastung eher kritisch eingeschätzt. Nur 5 Prozent der Bevölkerung verbinden die Tätigkeit des Bauingenieurs mit einer geregelten Arbeitszeit und wenig Überstunden, 3 Prozent mit wenig Stress und mit viel Urlaub. 13 Prozent gehen davon aus, dass ein Bauingenieur seinen Beruf gut mit Privatleben und Familie vereinbaren kann (Schaubild 6).

Das Image des Bauingenieurs

Frage: "Hier auf diesen Karten steht einiges, was auf einen Beruf zutreffen kann. Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: was davon trifft auf den Beruf des Bauingenieurs zu?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Insgesamt spricht das Image des Bauingenieurs von hohem gesellschaftlichem Ansehen dieses Berufs – anders als der Beruf des Baufacharbeiters. Zwar wird auch der Beruf des Baufacharbeiters in hohem Maße mit hohen fachlichen Anforderungen, Abwechslungsreichtum, Kontakten zu anderen Menschen und Tätigkeiten im Ausland in Verbindung gebracht. Nur eine Minderheit der Bevölkerung geht jedoch davon aus, dass der Baufacharbeiter in der Gesellschaft Ansehen genießt, gut verdient und seine Tätigkeit zumindest teilweise eigenverantwortlich organisieren kann. 62 Prozent sehen auch in dem Beruf des Baufacharbeiters ein Arbeitsgebiet, das viel Verantwortungsbewusstsein erfordert, 53 Prozent einen Beruf, der auch Tätigkeiten im Ausland ermöglicht. Nur 18 Prozent gehen jedoch davon aus, dass Baufacharbeiter mit hohen Einkommen honoriert werden; 25 Prozent sehen in dem Beruf des Baufacharbeiters ein Arbeitsgebiet, das gesellschaftliches Ansehen und Achtung garantiert. In Bezug auf den Beruf des Bauingenieurs sind davon 65 Prozent überzeugt. Die Einschätzung der Verdienstchancen von Baufacharbeitern deckt sich mit der Einschätzung der Verdienstchancen in der Branche insgesamt. Auch dies ist ein weiterer Beleg dafür, dass die Bauwirtschaft in erster Linie mit Facharbeitertätigkeiten in Verbindung gebracht wird, dagegen kaum mit Tätigkeitsfeldern, die Abitur und Studium erfordern (Schaubild 7).

Das Image des Bauingenieurs und des Baufacharbeiters im Vergleich

Frage: "Hier auf diesen Karten steht einiges, was auf einen Beruf zutreffen kann. Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: was davon trifft auf den Beruf des ... zu?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Obwohl der Beruf des Bauingenieurs mit hohem gesellschaftlichen Ansehen und auch durchaus guten Verdienstchancen verbunden wird, spitzt sich der Nachwuchsmangel auf diesem Feld zu. Die Analyse der beruflichen Prioritäten der jungen Generation zeigt, dass der Beruf des Bauingenieurs trotz seines hohen Ansehens gemessen an den beruflichen Prioritäten einige wesentliche Defizite aufweist. An der Spitze der beruflichen Prioritäten der Unter-30-Jährigen steht die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Nichts ist der jungen Generation vergleichbar wichtig: 92 Prozent legen bei einem Beruf ganz besonderen Wert auf einen sicheren Arbeitsplatz, 84 Prozent auf eine abwechslungsreiche Tätigkeit und 81 Prozent auf einen Beruf, der Zukunft hat und auch mittel- und langfristig Erfolg verspricht. Darüber hinaus wünscht sich die junge Generation vor allem Berufe, bei denen man sich weiterentwickeln kann, die immer wieder neue Erfahrungen bieten sowie gute Aufstiegsmöglichkeiten, ein hohes Einkommen und eine fordernde Tätigkeit.

Zwei Dritteln sind auch viele Kontakte zu anderen Menschen besonders wichtig, ebenso vielen ein Arbeitsfeld, das sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lässt:

Diese Prioritäten der jungen Generation zeigen bereits auf den ersten Blick, dass der Beruf des Bauingenieurs zwar einige der Erwartungen gut erfüllt, bei anderen Punkten aber weit hinter den Wünschen der jungen Generation zurückbleibt. So stimmen die Vorstellungen der Unter-30-Jährigen von dem Beruf des Bauingenieurs mit ihren Erwartungen relativ gut überein in Bezug auf

- die Verdienstchancen,
- die sozialen Kontakte,
- die Herausforderungen des Tätigkeitsfeldes,
- die qualifizierte Ausbildung und
- die Möglichkeiten, eigene Ideen zu entwickeln.

Dagegen bleibt die Einschätzung des Berufsfeldes Bauingenieur bei Unter-30-Jährigen weit hinter den Wünschen zurück, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben, eine Arbeit, die sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lässt, geregelte Arbeitszeiten bietet, viel Urlaub und wenig Stress.

Einige der Aspekte, die in besonders hohem Maße mit dem Beruf des Bauingenieurs verbunden werden, treffen in der jungen Generation nur auf begrenztes Interesse. Das gilt beispielsweise für die Möglichkeiten, andere Menschen zu führen, und für Tätigkeiten im Ausland. Nur 21 Prozent der Unter-30-Jährigen wünschen sich einen Beruf, bei dem sie auch andere Menschen führen können; 68 Prozent verbinden dies mit dem Beruf des Bauingenieurs. 29 Prozent wünschen sich einen Beruf, der sie auch ins Ausland führt, 67 Prozent verbinden dies mit dem Beruf des Bauingenieurs (Schaubild 8). Der Vergleich der Prioritäten mit den Vorstellungen Unter-30-Jähriger von dem Beruf des Bauingenieurs zeigt, dass dieses Berufsfeld in höherem Maße mit Anforderungen und in weitaus niedrigerem Maße mit Arbeitsplatzsicherheit und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbunden wird, als dies den Wünschen der jungen Generation entspricht.

Berufliche Prioritäten im Kontrast zum Berufsbild des Bauingenieurs

16- bis 29-Jährige

■ "Ist mir an einem Beruf ganz besonders wichtig"

● *Trifft auf den Beruf des Bauingenieurs zu*

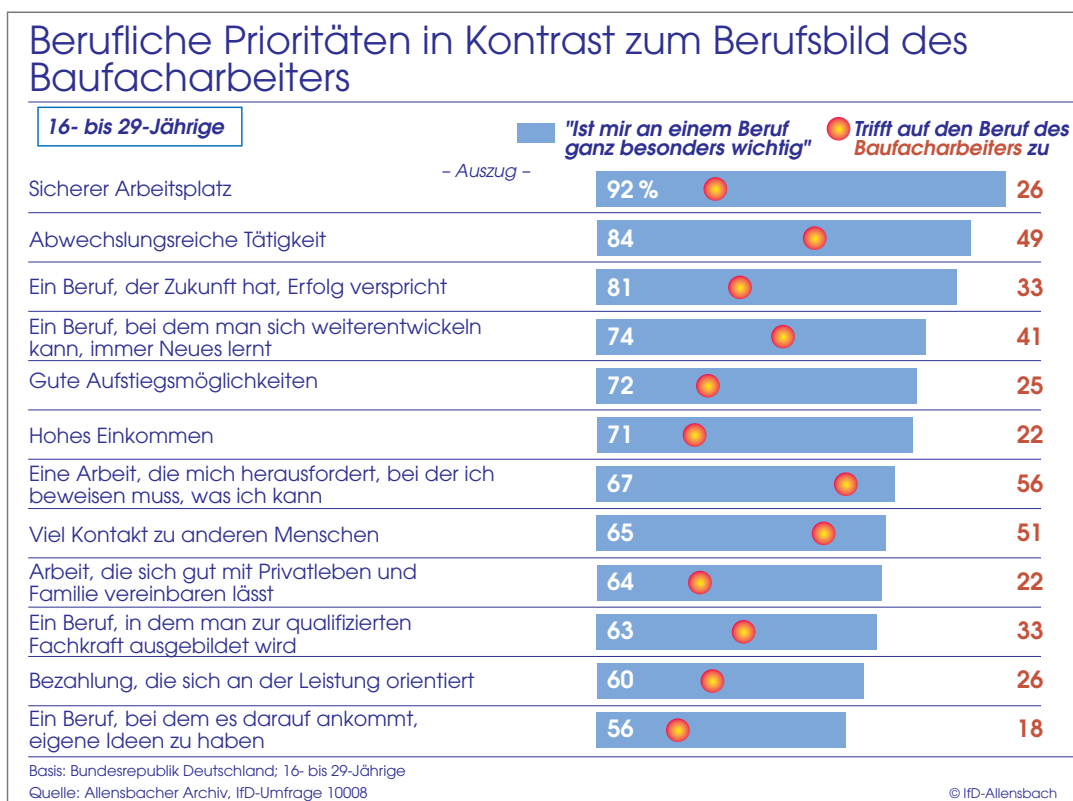


Basis: Bundesrepublik Deutschland, 16- bis 29-Jährige
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

Während der Beruf des Bauingenieurs nur partiell hinter den Erwartungen und Wünschen Unter-30-Jähriger zurückbleibt, gilt dies für den Beruf des Baufacharbeiters auf breiter Front. Nicht nur in Bezug auf die Sicherheit des Arbeitsplatzes und die Zukunftsperspektiven des Berufs, sondern auch in Bezug auf Verdienstchancen, eine leistungsorientierte Bezahlung, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen, liegt die Einschätzung des Berufs des Baufacharbeiters weit unter den Erwartungen Unter-30-Jähriger. 71 Prozent der Unter-30-Jährigen legen besonderen Wert auf ein hohes Einkommen, nur 22 Prozent verbinden dies mit dem Beruf des Baufacharbeiters; 72 Prozent legen Wert auf gute Aufstiegsmöglichkeiten, nur 25 Prozent sind überzeugt, dass der Beruf des Baufacharbeiters diese Aufstiegchancen bietet. 60 Prozent legen besonderen Wert auf eine leistungsorientierte Honorierung, nur 26 Prozent sind überzeugt, dass dies bei dem Beruf des Baufacharbeiters der Fall ist:

Schaubild 9



Unter-30-jährige Männer, die ihre Schulbildung mit einem Hauptschul- oder Realschulabschluss beendet haben, bewerten den Beruf des Baufacharbeiters nicht nennenswert anders als der Durchschnitt der Unter-30-Jährigen. Auch von ihnen verbindet nur eine Minderheit den Beruf des Baufacharbeiters mit Arbeitsplatzsicherheit, guten Zukunftsperspektiven, Aufstiegsmöglichkeiten, hohem Einkommen, der Möglichkeit, auch eigene Ideen und Vorstellungen einzubringen, und einer guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf (Tabelle 1). Der Beruf des Baufacharbeiters kämpft damit mit erheblichen Imagedefiziten gerade auch in den Teilen der jungen Generation, aus denen dieses Berufsfeld seinen Nachwuchs rekrutiert. Bei den Überlegungen, wie Berufe der Baubranche aufgewertet und die Branche insgesamt verstärkt als attraktiver Arbeitgeber profiliert werden kann, sollte vor allem geprüft werden, wieweit die Breite des Aufgabenspektrums, die positive Situation und Perspektiven vieler Unternehmen der Branche verstärkt in das öffentliche Bewusstsein gerückt werden, aber auch die eindrucksvollen Leistungen der Branche. In diesem Zusammenhang ist durchaus interessant, dass es in der deutschen Bevölkerung weit verbreitet die Überzeugung gibt, dass Bauen ein spezifisches deutsches Begabungsfeld ausmacht. Die Mehrheit ist überzeugt, dass Deutsche im internationalen Vergleich nicht nur eine herausragende Begabung für den Automobilbau, die Fertigung komplexer Industrieanlagen und das Vorantreiben von Umweltschutz haben, sondern auch für den Bau von Häusern und Straßen. 55 Prozent der gesamten Bevölkerung sind überzeugt, dass Deutsche im internationalen Vergleich eine besondere Begabung für solche Bauten haben; 46 Prozent rechnen auch den Brückenbau zu den spezifischen deutschen Begabungsfeldern. Daran anknüpfend bietet sich an, die besonderen Leistungen der Branche künftig verstärkt durch die Vorstellung attraktiver Bauten zu demonstrieren. Gerade daran ließen sich auch die Modernität der Branche, ihre Innovationskraft und auch ihr Beitrag zum Umweltschutz demonstrieren (Schaubild 10).

Berufliche Prioritäten unter-30-jähriger Männer mit einfacher Schulbildung im Kontrast zum Berufsbild des Baufacharbeiters

Tabelle 1
Bundesrepublik Deutschland
Unter-30-jährige Männer
mit einfacher Schulbildung

FRAGEN: "Hier steht Verschiedenes über die berufliche Arbeit. Suchen Sie bitte heraus, was Sie persönlich an einem Beruf für ganz besonders wichtig halten." (Vorlage einer Liste)

"Hier auf diesen Karten steht einiges, was auf einen Beruf zutreffen kann. Wenn Sie einmal danach gehen, was Sie wissen oder vermuten: Was davon trifft auf den Beruf des Baufacharbeiters zu?" (Vorlage eines Kartenspiels)

	Prioritäten im Beruf	Vorstellungen vom Beruf des Baufacharbeiters
	%	%
Sicherer Arbeitsplatz	95	36
Ein Beruf, der Zukunft hat, Erfolg verspricht	89	39
Abwechslungsreiche Tätigkeit	78	66
Gute Aufstiegsmöglichkeiten	75	34
Ein Beruf, in dem man sich weiterent- wickeln kann, immer Neues lernt	72	43
Hohes Einkommen	72	24
Ein Beruf, bei dem man zur qualifizierten Fachkraft ausgebildet wird	70	32
Eine Arbeit, die mich herausfordert, bei der ich beweisen muss, was ich kann	63	63
Arbeit, die sich gut mit Privatleben und Familie vereinbaren lässt	60	14
Bezahlung, die sich an der Leistung orientiert	60	30
Viel Kontakt zu anderen Menschen	56	49
Ein Beruf, bei dem es darauf ankommt, eigene Ideen zu haben	54	22
		.../

Berufliche Prioritäten unter-30-jähriger
Männer mit einfacher Schulbildung im Kon-
trast zum Berufsbild des Baufacharbeiters

Tabelle 1
Bundesrepublik Deutschland
Unter-30-jährige Männer
mit einfacher Schulbildung

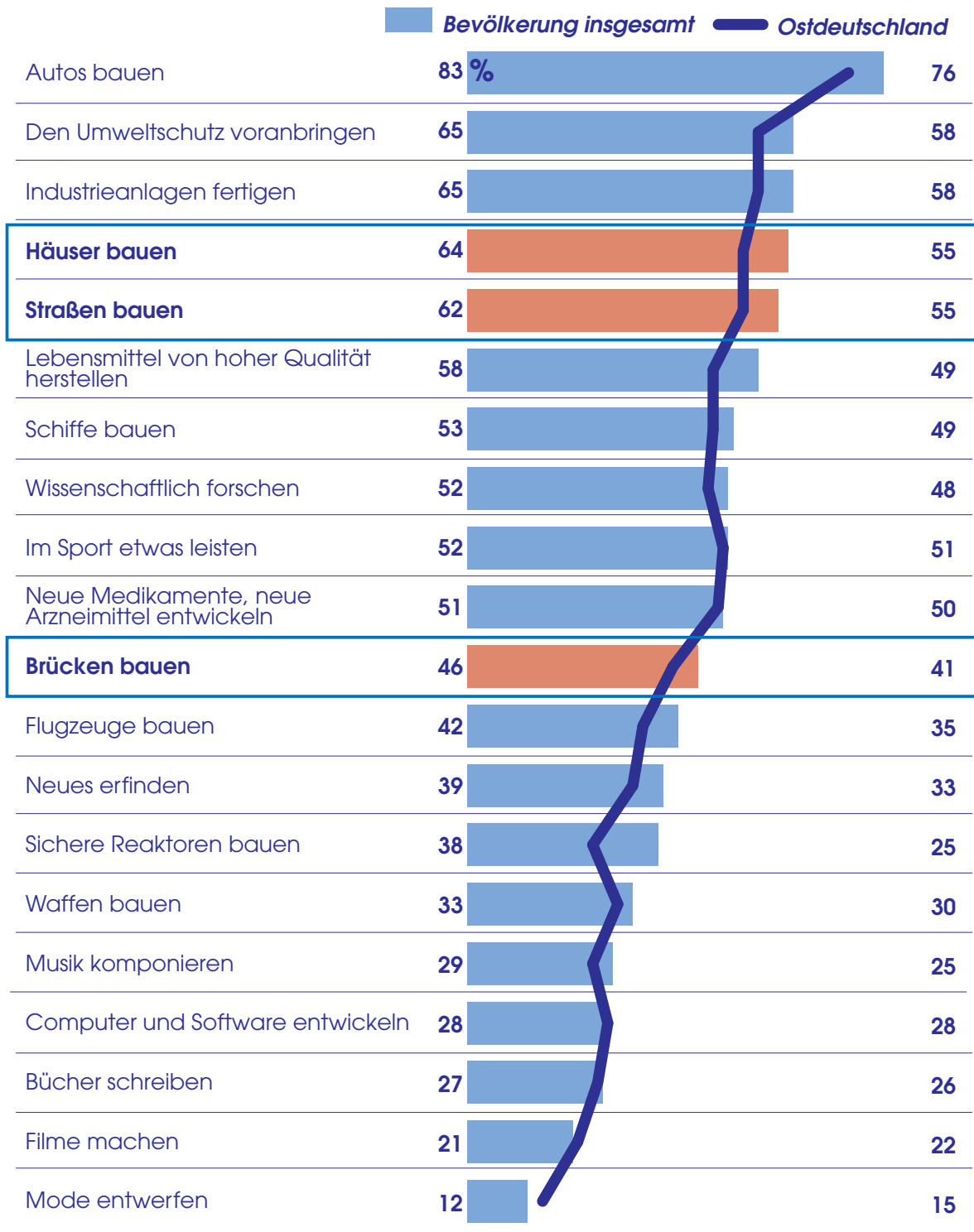
/...

	Prioritäten im Beruf	Vorstellungen vom Beruf des Baufacharbeiters
	%	%
Ein Beruf, der angesehen und geachtet ist	53	27
Geregelte Arbeitszeit, wenig Überstunden	52	4
Viel Urlaub	46	10
Seine Arbeit weitgehend selbst einteilen können	46	13
Aufgaben, die viel Verantwortungsbewusst- sein erfordern	44	60
Große Entscheidungsfreiheit	44	11
Dass man für Entscheidungen immer genügend Zeit hat, sie nie unter Zeitdruck treffen muss	41	8
Wenig Stress	39	5
Ein Beruf, bei dem man etwas Nützliches für die Allgemeinheit tun kann	34	39
Ein Beruf, bei dem man Anderen helfen kann	27	15
Ein Beruf, bei dem man auch im Ausland tätig ist	25	45
Möglichkeiten, andere Menschen zu führen	19	20

QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

Einschätzung des eigenen Begabungspotentials

Frage: "Hier auf diesen Karten ist Verschiedenes aufgeschrieben. Bitte legen Sie alle Karten heraus, bei denen Sie sagen würden: 'Das können die Deutschen im Vergleich zu anderen Ländern besonders gut.'"

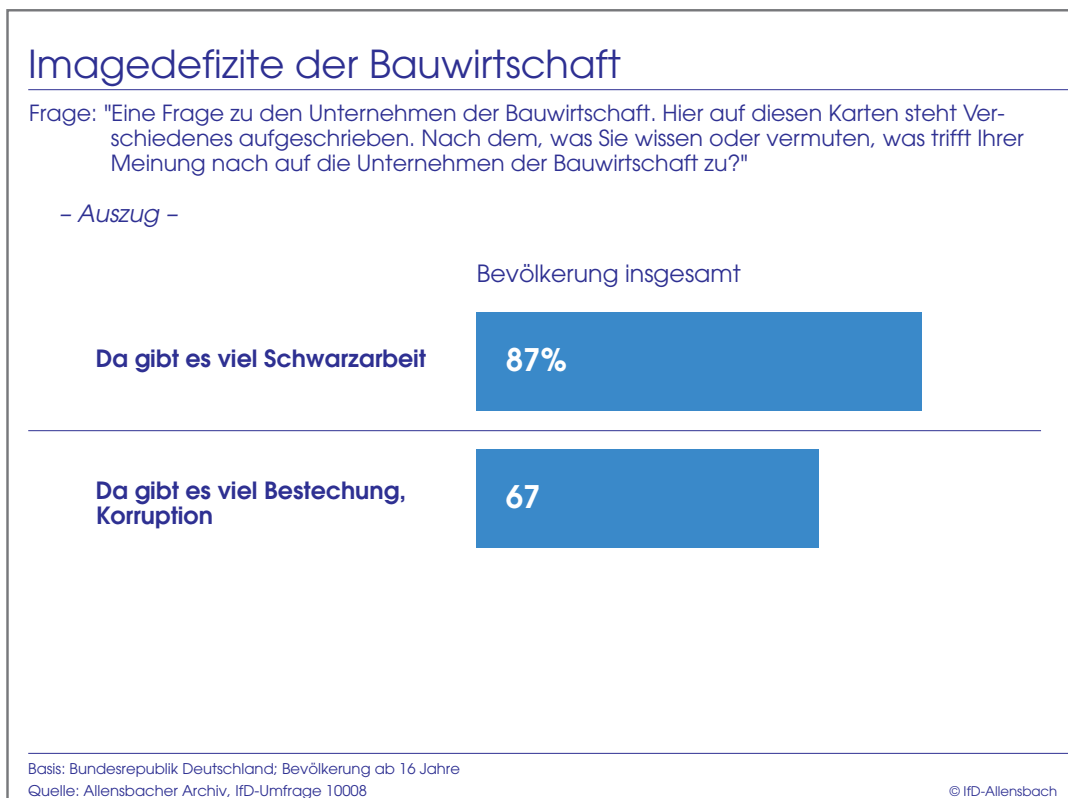


Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre
 Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

IMAGEDEFIZITE: SCHWARZARBEIT, KORRUPTION UND QUALITÄTSMÄNGEL

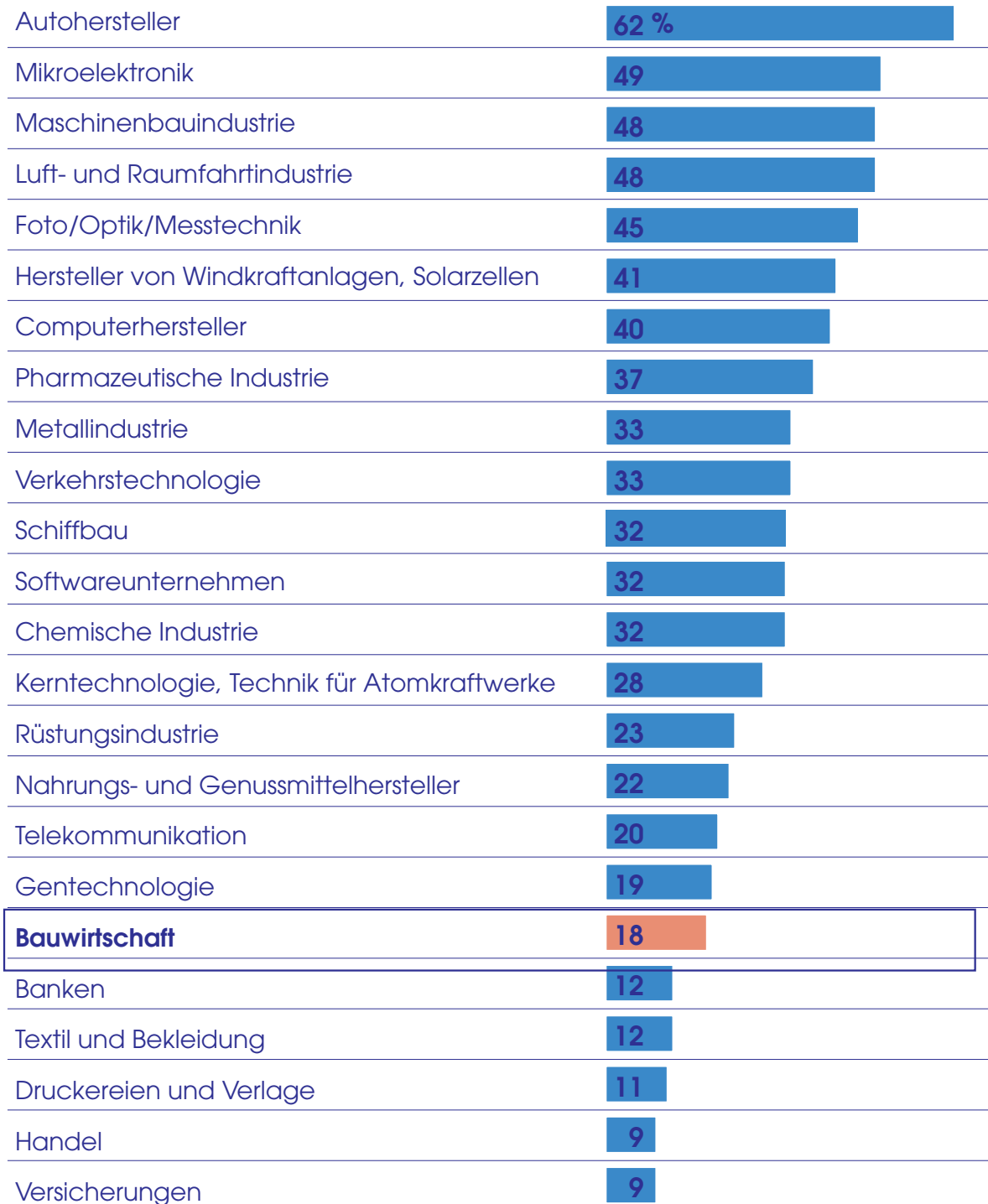
Die Attraktivität einer Branche als Arbeitgeber entscheidet sich in hohem Maße an den Vorstellungen von ihren Zukunftsperspektiven, der Breite des Aufgabenspektrums und den Verdienstchancen. Wenn eine Branche auf diesen Feldern signifikant schlechter eingeschätzt wird als andere Branchen, bedeutet dies zwangsläufig ein Handicap im Wettbewerb um qualifizierte Kräfte. Es gibt jedoch durchaus auch darüber hinaus andere Imageaspekte, die die Attraktivität einer Branche erheblich mindern können. Die Baubranche wird in hohem Maße mit Schwarzarbeit, Korruption und teilweise auch mit Qualitätsmängeln in Verbindung gebracht. So sind 87 Prozent der gesamten Bevölkerung überzeugt, dass es in der Branche viel Schwarzarbeit gibt; 67 Prozent assoziieren die Bauwirtschaft darüber hinaus auch mit Korruption:



Auch das Vertrauen in die Qualität der Leistungen der Branche kann kaum zufriedenstellen. Als Branchen, die für qualitativ hochwertige Leistungen und Produkte stehen, gelten vor allem die Automobilfirmen sowie Unternehmen aus den Bereichen Mikroelektronik, Maschinenbau, Luft- und Raumfahrtindustrie und Messtechnik. Überragend ist vor allem das Qualitätsimage der deutschen Automobilindustrie: 62 Prozent der Bevölkerung attestieren den Automobilfirmen qualitativ hochwertige Produkte. Den international renommierten deutschen Maschinenbau assoziieren 48 Prozent mit einem hohen Qualitätsniveau, Hersteller von Windkraftanlagen und Solarzellen 41 Prozent. Die Bauwirtschaft wird dagegen nur von 18 Prozent der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Leistungen und Produkten assoziiert (Schaubild 11).

Unbefriedigendes Qualitätsimage

Frage: "Welche dieser Branchen stehen für qualitativ hochwertige Leistungen und Produkte?"



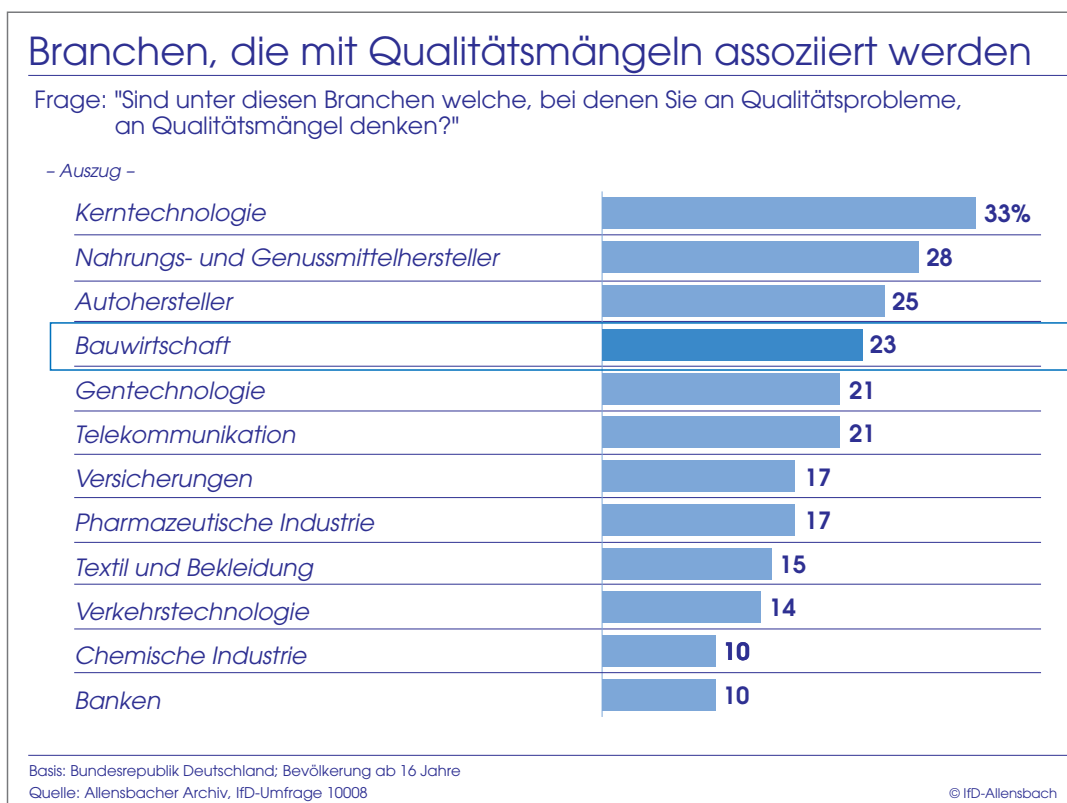
Basis: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 10008

© IfD-Allensbach

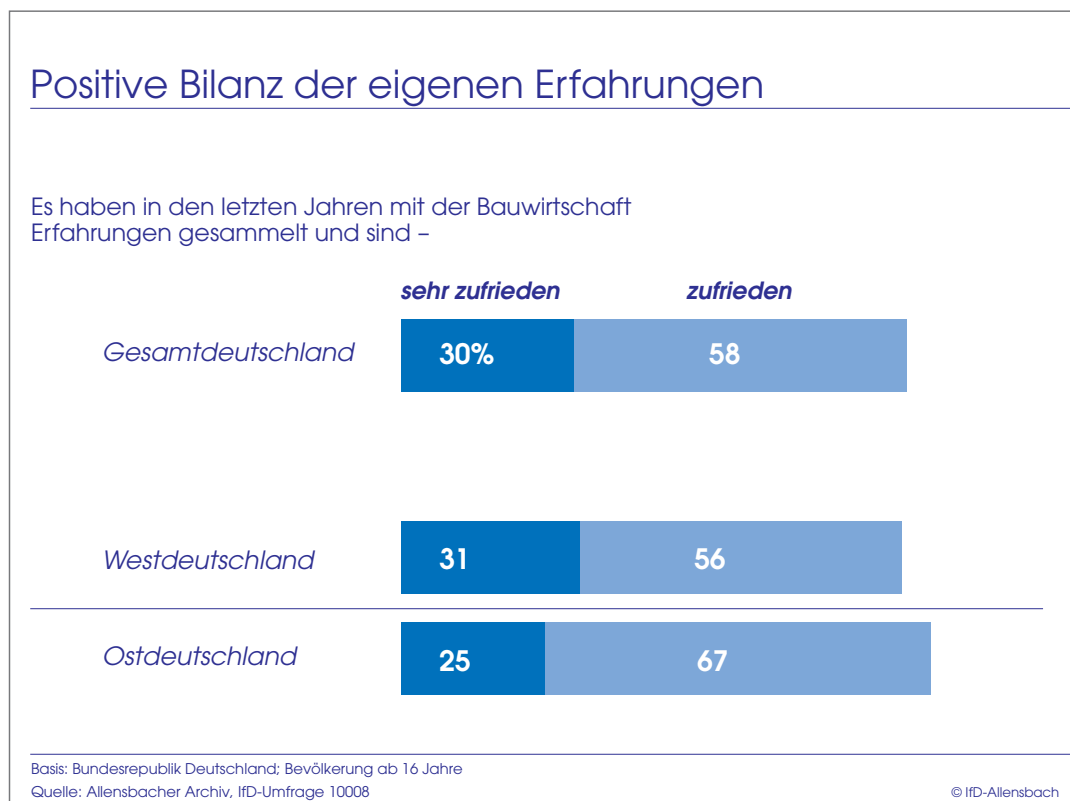
Umgekehrt liegt die Bauwirtschaft auf dem vierten Rang, wenn nach ausgesprochenen Qualitätsmängeln gefragt wird. An der Spitze der Branchen, die mit Qualitätsmängeln verbunden werden, liegt die Kerntechnologie, gefolgt von Nahrungs- und Genussmittelherstellern und Automobilfirmen. Die Automobilfirmen sind damit die einzige Branche, die einerseits ein überragendes Qualitätsimage hat, bei der auf der anderen Seite Qualitätsmängel besonders kritisch vermerkt werden. Für die Bauwirtschaft gilt dagegen, dass sie stärker mit Qualitätsmängeln als mit qualitativ hochwertigen Leistungen und Produkten verbunden wird. Während nur 18 Prozent der Bevölkerung mit der Baubranche ein hohes Qualitätsniveau verbinden, gehen 23 Prozent davon aus, dass die Branche in besonderem Maße mit Qualitätsmängeln zu kämpfen hat:

Schaubild 12



Diese kritische Sicht beruht in der Regel nicht auf eigenen negativen Erfahrungen mit den Leistungen der Baubranche. Insgesamt 26 Prozent der Bevölkerung haben in den letzten 10 Jahren ein Haus oder eine Eigentumswohnung gebaut bzw. ein Haus

grundlegend renoviert oder umgebaut. Knapp vier Fünftel haben in diesem Fall die Unterstützung von Unternehmen aus der Baubranche in Anspruch genommen.¹ Die Bilanz dieser Erfahrungen fällt außerordentlich positiv aus. 88 Prozent derjenigen, die in den letzten Jahren mit der Bauwirtschaft Erfahrungen gesammelt haben, sind mit den erbrachten Leistungen zufrieden oder sehr zufrieden, in Ostdeutschland sogar 92 Prozent:



¹ Vergleiche dazu Tabellenband, Tabellen 23 und 24

Die Branche ist in vieler Hinsicht besser als ihr Ruf. Damit ist auch die Öffentlichkeitsarbeit der Branche gefordert, das Leistungsniveau der Baubranche verstärkt in die Öffentlichkeit zu transportieren.

ABKÜZUNGSVERZEICHNIS:

%	=	Prozent
e.V.	=	eingetragener Verein
.	=	Punkt
;	=	Semikolon
:	=	Doppelpunkt
,	=	Komma
-	=	Bindestrich / minus / Abschnitt
„“	=	Anführungszeichen unten, oben
IfD	=	Institut für Demoskopie
%	=	Prozent
(=	Klammer auf
)	=	Klammer zu
z.B.	=	zum Beispiel

Diese Information stammt aus dem Internetangebot des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis unter <http://www.bmvbs.de/impresum> .